

PRESSEINFORMATION

Anaplastisches Zell-Lymphom (ALCL): Brustimplantate können sehr seltene Krebsart auslösen

Berlin, 27.03.2017 – „Die US-amerikanische Aufsichtsbehörde „Food and Drug Administration“ (FDA) hat den Verdacht bestätigt, dass Brustimplantate das sehr seltene großzellige anaplastische Zell-Lymphom (ALCL) auslösen können“, berichtet Prof. Dr. Raymund Horch, Präsident der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen (DGPRÄC) und mahnt zugleich zur Besonnenheit: „Diese Krebsart ist extrem selten. Die FDA rät daher auch nicht dazu, Implantate vorsorglich entfernen zu lassen – sie ruft lediglich dazu auf, wachsam zu sein und bei Beschwerden in der Brust an die Erkrankung zu denken.“

Information und Aufklärung zentral

In diesem Sinne hat auch die DGPRÄC stets agiert. „Bereits 2008 haben wir unsere Mitglieder erstmals auf ALCL hingewiesen. 2011 wurden die Aufklärungsbögen auf unsere Veranlassung um diesen Warnhinweis ergänzt. Im gleichen Jahr haben wir auch die Öffentlichkeit erstmals informiert“, berichtet Prof. Horch. „Kausale Zusammenhänge bei einer derart seltenen Erkrankung zu ermitteln, ist komplex. Der FDA ist zu danken, dass sie sich der Frage angenommen hat“, konstatiert der DGPRÄC-Präsident und weist darauf hin, dass auch auf EU-Ebene über das „Scientific Committee on Emerging and Newly Identified Health Risks“ (SCENIHR) gemeinsame Ermittlungen stattfinden. Ergänzend gebe es auch ein internationales plastisch-chirurgisches Netzwerk, das sich dazu austausche. „Wichtig ist, dass wir alle wachsam sind. Dabei gilt es, die Bevölkerung behutsam zu informieren. Es gibt keine Veranlassung, sich zu sorgen, wenn Patientinnen beschwerdefrei sind“, betont der Professor für Plastische Chirurgie an der Universität Erlangen. Auch wenn ALCL diagnostiziert werde, seien die Heilungschancen gut. Meist genüge bereits das Entfernen des Implantates und des umgebenden Gewebes. Nur in seltenen Fällen sei eine Bestrahlung notwendig.

Register können zur Klärung beitragen

Die FDA hat 359 gemeldete ALCL-Fälle analysiert – darunter befanden sich neun Todesfälle. „Angesichts der enorm hohen Anzahl von Brustimplantaten, die in den letzten 50 Jahren für rekonstruktive oder ästhetische Eingriffe genutzt wurden, ist die Zahl der Meldungen sehr gering“, berichtet Prof. Horch. Ein Zusammenhang lasse sich nur schwer belegen, da die Implantat-Gesamtmenge völlig unklar sei. „Ich kann an dieser Stelle nur unsere langjährige Forderung nach einem verpflichtenden Implantatregister wiederholen“, betont Prof. Horch. Nur mit systematisch erhobenen Daten ließen sich verlässlich quantitative Angaben machen.

Quelle:

<https://www.fda.gov/MedicalDevices/ProductsandMedicalProcedures/ImplantsandProsthetics/BreastImplants/ucm239995.htm>

Patienteninformation der DGPRÄC zum Thema ALCL: <http://www.dgpraec.de/alcl>

Pressekontakt:
Kerstin van Ark

Deutsche Gesellschaft der
Plastischen, Rekonstruktiven und
Ästhetischen Chirurgen e. V.
Langenbeck-Virchow-Haus
Luisenstraße 58-59, 10117 Berlin

Fon: 030 / 28 00 44 50
Fax: 030 / 28 00 44 59

www.dgpraec.de
info@dgpraec.de